

Tag der KZVH im Rückblick

Best Oral Practice



Von *incisal edges* bis zu *temporomandibular joint disorders*: Referentin Sabine Nemeč gestaltete den Workshop im wahrsten Sinne des Wortes ansprechend

„Dental English – Treating the Patient“ lautete der Titel des Seminars von Sabine Nemeč. Und eineinhalb Dutzend Wissensdurstige und zugleich Mutige stellten sich beim Tag der KZVH der temperamentvollen, englischsprachig aufgewachsenen Referentin. Größer sollte die Gruppe gar nicht sein, damit jede(r) in den nächsten drei Stunden die Chance hatte, möglichst oft dranzukommen.

Das ging auch gleich ganz handfest los: „Bitte stellen Sie sich vor – auf Englisch natürlich.“ Diese Herausforderung meisterten alle mehr oder weniger souverän. Frau Nemeč, die ständig vom Englischen ins Deutsche und wieder zurück wechselte, schien jedenfalls zufrieden. Zur Auflockerung flocht sie ab und zu eine Anekdote ein. So beispielsweise über den Mann, der seinem anglophonen Gegenüber anbot: „You can call me Johannes!“ Dabei verenglischte er den Namen des Evangelisten so sehr, dass beim Zuhörer „your highness“ ankam.

Als äußerst hilfreich erwies es sich im Folgenden, dass das deutsche Fachvokabular dem englischen oft ähnelt, handele es sich nun um den *molar*, die *papilla* oder die *cavity*. Und auch Spezialitäten wie *oral hygiene*, *dental*

implantology oder *digital volume tomography* lassen keine Fragen aufkommen. Anders dagegen beim *impression tray*, dem *enamel* oder den *chisels*.

Selbst Hinweise auf die feinen Unterschiede zwischen amerikanischem und britischem Englisch fehlten nicht. Nicht nur, dass man in den Vereinigten Staaten gerne auf das „u“ in Wörtern verzichtet, die auf „our“ enden, beispielsweise bei *behavio(u)r* oder *colo(u)r*, sondern auch, dass die *dental surgery*, die man im Vereinigten Königreich besucht, jenseits des Atlantiks *dental office* oder *dental practice* genannt wird.

Sehr willkommen war den Teilnehmern das von der Referentin verteilte Arbeitsheft. Es enthielt nämlich nicht nur verschiedene Übungen, sondern auch das wichtigste Vokabular nach Anwendungsbereichen sortiert. Mit einem herzhaften „I wish you what!“ entließ die Referentin die Teilnehmer, die während des Kurses viel lernen und auch lachen durften, in den Samstagnachmittag.

– JP –

